Königlich Preußisch Pommersche Zeitung.



(Ehedem Stettiner Zeitung genannt.)

No. 44. Montag, den 1. Juni 1812.

Berlin, vom 26. Mai.

Se. Maj. der König haben dem Gutsbesitzer Friedrich von Drieberg, auf Kantow, den Charakter als Kammerherr beizulegen und das Patent für denselben zu vollziehen geruhet.

Gestern früh um 6 Uhr reisten Se. Majestät der König aus Potsdam nach Dresden ab. Im Gefolge Sr. Maj. befinden sich Se. Excellenz der Staatskanzler, Freiherr v. Hardenberg, ferner Ihre Excell. der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Hr. Graf v. d. Goltz, der Oberstallmeister von Jagow und der Tags zuvor aus Paris hier eingetroffene Gesandte, Herr General-Major v. Krusemark, ferner die Königl. Adjudanten Herr General v. Horstell und Herr Major v. Natzmer. Se. Majestät übernachten in Großen-Hayn, 4 Meilen diesseits Dresden, in welcher letztern Residenz Allerhöchstdieselben heute früh eintreffen werden.

Auch des Kronprinzen Königl. Hoheit sind diesen Morgen um 4 Uhr, in Begleitung Ihres Gouverneurs, des Obrist v. Gaudi, des Kammerherrn Grafen v. Brühl und des Staatsraths Herrn Ancillon, von hier nach Dresden abgegangen.

Tages zuvor giengen Ihre Excellenzen, die am hiesigen Hofe accreditirten Gesandten, der Kaiserl. französische: Graf v. St. Marsan, der Kaiserl. österreichische: Graf v. Zichy und der Königl. sächs. General v. Thielaz ebenfalls von hier nach Dresden ab.

Der Königliche Hof legt morgen die Trauer auf drei Tage, für den Fürsten von Anhalt-Bernburg-Schaumburg an. Berlin den 25. Mai 1812.

v. Buch, Schloßhauptmann.

Bei der in Folge des Edicts vom 7. September v. J. errichteten General-Commission zu Liquidation u. Regulirung des Provinzial-Kriegsschuldenwesens, sind als Deputirte von der Churmark, welche zugleich eine Nationalrepräsentation interimistisch bilden, nach gehaltenen Wahlen, am 28. April eingetreten: 1) aus den Rittergutsbesitzern: der Herr Geheime Staatsrath von Quast zu Garz und der Herr von Bredow zu Schwanebeck; 2) für die Stadt Berlin: der Herr Oberbürgermeister von Gerlach; 3) aus den übrigen Städten der Herr Justizrath Strupe zu Prenzlow; 4) aus den Besitzern bäuerlicher Güter: der Herr Lehnschulze Leist zu Döln.

Um die Mißbräuche zu verhüten, die, wie die Erfahrung früherer und neuerer Zeiten bewiesen hat, nicht selten mit dem Magnetismus unter dem Vorwande, ihn als Heilmittel anzuwenden, getrieben worden sind, und somit die Gesundheit und Moralität der Staats-Bürger gegen der Sache Unkundige oder sie zu Unsittlichkeit, Betrug und Aberglauben benutzende Menschen zu sichern, wird hiermit zu jedermanns Nachricht und Achtung bekannt gemacht: daß

1stens nur approbirte practische Aerzte von denen vorauszusetzen ist, daß sie mit der medizinischen Anwendung des Magnetismus bekannt sind und vorher sorgfältig erwägen werden, ob er nicht der geistigen oder körperlichen Gesundheit des zu Behandelnden gefährlich werden könnte, die Erlaubniß haben, denselben als Heilmittel in Gebrauch zu nehmen;

2tens approbirte practische Aerzte die ihn als Heilmittel gebrauchen wollen und durch ihre Geschäfte oder sonst verhindert sind, die Manipulation desselben selbst zu verrichten, nur mit Genehmigung des Orts- oder Kreis Physizi dazu jemand substituiren dürfen, der dann so wie sie der respectiven Medizinal-Behörde für die Personen, denen sie dieses Geschäft anvertrauen, verantwortlich ist;

3tens die Aerzte gehalten sind, von jeder mit diesem Mittel zu unternehmenden Cur dem Physikus des Orts oder der Gegend sogleich die nöthige Anzeige zu machen, um ihn in den Stand zu setzen, sich in polizeilicher und wissenschaftlicher Hinsicht darüber nöthigen Falls alle die Notizen zu verschaffen, die die Umstände erheischen könnten.

Es ist indeß hierbei keinesweges die Absicht, denen Physicis ein willkührliches Eingreifen in die Behandlungsweise der practischen Aerzte zu verstatten, sondern diese Maasregel soll nur dienen, die Physiker in vorkommenden und verdächtig scheinenden Fällen zu verpflichten, von der Sache Notiz zu nehmen und sie sogleich zur Kenntniß der vorgesetzten Behörden zu bringen.

Von denen Aerzten, die den Magnetismus als Heilmittel anwenden, wird übrigens in den üblichen vierteljährigen Medizinal-Berichten, eine sorgfältige Aufführung ihrer damit angestellten Versuche erwartet, und ihnen dies nachdrücklich empfohlen, da es die Absicht ist, die gesammelten Erfahrungen durch einen Verein sachkundiger Männer sorgfältig zu prüfen, um mit dieser Angelegenheit wo möglich endlich ins Klare zu kommen und die Resultate bekannt zu machen. Berlin, den 23sten Mai 1812.

Departement der allgemeinen Polizei.

v. Schuckmann.

Liegnitz, vom 20. Mai.

Unser Magistrat hat eine Rechtfertigung wegen der von ihm zur Unterstützung der Bequartirten von den Einquartierungsfreien geforderten Abgaben bekannt gemacht. Es wird darin gesagt: „jeder vernünftig Denkende müsse sich von selbst überzeugen, daß in den Staatskassen nicht so viel Geld vorräthig seyn könne, um die vom Staat versprochene Entschädigung überall gleich zu leisten, und das die ärmern, weit mehr als Liegnitz mit Einquartierung belastet gewesenen und noch belasteten Städte und Dörfer viel eher augenblickliche Hülfe und Unterstützung bedürfen, und solche auch größtentheils von der Regierung erhalten haben.“ Vom . April bis 2. Mai wären 150 Offiziere und 2500 Gemeine in der Stadt verpflegt worden, und zum Theil, so wie ein bedeutender Generalstab, 13 Tage, für die denn die ausgeschriebenen 5600 Thlr. Nominalmünze wohl hätten darauf gehen müssen. Vom 2ten Mai an aber wären die Durchmärsche weit bedeutender gewesen. Die ärmere Klasse der Einwohner leiste gern und willig ihre Beiträge und habe dadurch den Magistrat in den Stand gesetzt, Tag für Tag den nicht gern gebenden wohlhabendern Einwohner ansehnliche Summen herauszuzahlen rc.“ Nach unserer Zeitung werden auf der Militairstraße über Sagan, noch einige Zeit lang Durchmärsche in Colonnen von 1200 bis 2000 Mann statt finden.

Dresden, vom 20. Mai.

Die Zeremonien-Tafel, welche am 18ten Abends statt fand, war überaus glänzend. Sie war in dem Audienz-Zimmer unserer Königin gedeckt, und hatte die Form eines Hufeisens. Es befanden sich an derselben blos die Personen der beiden kaiserlichen Familien, die Königin von Westphalen und die Glieder unseres königlichen Hauses, zusammen 16 Personen, welche in folgender Ordnung neben einander saßen. Die beiden Kaiser-Paare nahmen die Mitte der Tafel ein; dem Kaiser Napoleon zur Linken saß die Kaiserin von Oesterreich, neben dieser ihre Stieftochter, die Gemahlin Napoleons, dieser zur Seite, ihr Vater, Kaiser Franz. Dem Kaiser Napoleon zur Rechten saß unsre Königin, neben dieser, der Großherzog von Würzburg, dann die Prinzessin Auguste, (Tochter unsers Königs), weiter, der Prinz Anton, hierauf die Prinzessin Amalie, sodann die Prinzessin Maria Anna. Dem Kaiser Franz zur Linken saß die Königin von Westphalen, neben ihr unsers Königs Majestät, dann die Prinzessin Theresia, weiter, Prinz Maximilian, hierauf die Prinzessin Maria, endlich die Prinzessin Elisabeth. Die Oberchargen warteten in Person den hohen Herrschaften auf, zum Beispiel: der Oberkammerherr Baron von Friese, dem Kaiser Napoleon, der Graf Marcolini unserm Könige. Alles war in große Hofgalla gekleidet. Im Tafelzimmer selbst hatten blos die zu den ersten Klassen der Hofordnung gehörigen Personen Zutritt. Hinter den Herrschaften standen von dem Hofstaate diejenigen, welche den Dienst hatten, hinter diesen desgleichen vor der Tafel die als Zuschauer eingelassenen Damen und Cavaliere. In einem Nebenzimmer war Hofmusik; solenne Gesundheiten wurden nicht getrunken, auch nicht, wie bei dergleichen Anlaß sonst zu geschehen pflegt, Canonen abgebrannt. Die Tafel dauerte von 8 bis um ein Viertel nach 9 Uhr. Alsdann begaben sich sämmtliche Herrschaften in das anstoßende Spielzimmer, aus dessen Fenstern sie die während der Tafel angezündete Illumination am besten überschauen konnten.

Der ganze Platz zwischen dem Schloß, dem Finanzhause, der katholischen Kirche und dem Eingange zur großen Brücke war dazu angewendet, und der Plan zu den Dekorationen von einem jungen talentvollen Künstler, dem Architect Thormeier, entworfen. An der Mündung der Brücke, dem Balcon des Schlosses gerade gegenüber, waren vier Pyramiden von einigen dreißig Ellen Höhe errichtet und je zwei derselben mit Bogen verbunden; zwischen den zwei mittelsten aber der Zugang zur Brücke für Wagen und Fußgänger frei gelassen. Dicht vor dem Schlosse standen wieder zwei solcher Pyramiden von gleicher Größe, eine an der Ecke der katholischen Kirche, die zweite an der Ecke der Augustusstraße, dergestalt, daß sie mit der ersten und vierten welche an der Brücke errichtet waren, parallel standen. Zwischen diesen, einander gegenüber, erblickte man auf jeder Seite, längs der katholischen Kirchmauer und längs dem Finanzhause, in kleinen Zwischenräumen 20 länglichte Altäre, oder vielmehr Postamente, mit antiken vierfüßigen Rauchfässern, zehn auf jeder Seite, und zwei unter jedem Bogen. Die Pyramiden und Altäre steinfarbig grau in grau angemalt, stellten kriegerische Figuren einzeln und in Gruppen dar; auf dem Piedestals der Pyramiden sah man auf zwei derselben Helden, welche Leoparden zähmten, und einen Helden, welcher Pferde bändigte, als Bilder der Stärke, und auf einem eine sitzende Minerva, umgeben von allen ihren Attributen, als Emblem der Weisheit. Auf jeder Pyramide spreizten an jeder Seite derselben vergoldete Adler in Lebensgröße ihre Flügel aus. In dem Schlußstein der Bogen erschienen die französischen und östreichischen Wappen. Nachdem die hohen Herrschaften hier eine Stunde verweilt hatten, zogen sie sich allerseits um ein Viertel auf 11 Uhr in Ihre Gemächer zurück. Am 19ten (Dienstags Morgens) war die katholische Kirche gedrängt voll, weil jedermann den Kaiser Napoleon und seine Gemahlin bei dem Gottesdienst zu sehen hoffte. Ihre Majestäten erschienen aber nicht, dagegen wohnten das östreichische Kaiserpaar nebst unserm Könige und der Königin in der Tribüne der letztern dem Hochamte bei, so wie auch der Großherzog von Würzburg in der Tribüne des Prinzen Anton anwesend war. Die gestern aufgeführte Messe von Merlachi ward heute wiederholt; doch entfernten sich der Kaiser und die Kaiserin von Oestreich gleich nach dem zweiten Satz, dem Gloria, und bald nach ihnen auch unser Königspaar; die Prinzen und der Großherzog hingegen blieben bis zu Ende. Im Innern des

Schlosses herrschte tiefe Stille, auch an den Fenstern war von den hohen Fremden nichts zu erblicken. Nachmittags um 4 Uhr machten die beiden Kaiserinnen, Mutter und Tochter, in einem achtspännigen Paradewagen, eine Spazierfahrt in den Plauenschen Grund. Die Jägerei, die Kaiserlichen Oberstallmeister, die Pagen und ein Commando von 20 Mann mit einem Offizier von der Sächsischen Leib-Cürassiergarde, ritten hierbei theils vorauf, theils umgaben und folgten sie dem Wagen. Die Fahrt gieng bis zur Hälfte des Weges nach Tharand und der Rückweg durch die Wilsdruffer Vorstadt. Die Capelle erhielt Befehl sich am Abend zur Kammer-Musik bei dem Kaiser Napoleon bereit zu halten, allein es kam nicht zum Concert. Sämmtliche Herrschaften speisten heute bei dem Kaiser Napoleon, der hier seine eigene Haushaltung hat. Die Einladung galt für den Mittag; man setzte sich jedoch erst Abends um 8 Uhr zur Tafel. Heute, Nachmittags um 4 Uhr machte die Kaiserin von Frankreich, mit eben so stattlicher Umgebung als gestern, und begleitet von der Herzogin von Montebello, abermahls eine Spazierfahrt. Sie nahm den Weg über die große Brücke, um die Gegend von Dresden jenseits der Elbe zu sehen. Abends ward auf dem Opern Theater eine italienische Cantate, welche der Geheime Kämmerier und Aufseher des grünen Gewölbes, Orlandi, gedichtet, und der Kapellmeister Morlachi componirt hatte, und nach derselben ein Fragment von Pärs Oper Sargino, das aus drei Scenen bestand, aufgeführt. In der Vorhalle war eine starke Wache von der Leibgrenadiergarde, und im Innern des Schauspielhauses die Schweizergarde aufgestellt. Im ersten Range waren alle Scheidewände der Logen weggenommen, so daß diese ganze Etage nur Eine Gallerie bildete. In der Mitte derselben waren die Sitze für die vier Kaiserlichen Personen, ihnen zur Linken für unsern König, die Königin von Westphalen und die Prinzessin Anton, zur Rechten für unsere Königin, den Großherzog von Würzburg und die Prinzessin Auguste, ꝛc. Um halb 10 Uhr erschien der Kaiser Napoleon, von allen übrigen Kaiserlichen, Königlichen und Fürstlichen Personen begleitet. Er ward mit Trompeten und Paukenschall, mit Vivatrufen und Händeklatschen empfangen. In der allegorischen Kantate, durch welche das Schauspiel eröfnet ward, stellte die erste Dekoration eine offne, bergigte Landschaft, die zweite den Sonnentempel vor, über dessen innerer Pforte die Inschrift zu lesen war: di lui men grande ed è men chiaro il sole (ihm weicht an Größ' und Glanz die Sonne selbst). Nach Verlauf einer Stunde war die ganze Vorstellung beendigt, und sämmtliche fürstliche Personen um halb 11 Uhr bereits wieder in ihren Zimmern. Dem Vernehmen nach werden noch mehrere fremde hohe Herrschaften hier erwartet; jetzt z. B. ist man damit beschäftigt, zur Aufnahme Sr. Majestät des Königs von Preußen das Gräflich Marcolinische Palais in aller Eil in Stand zu setzen.

Vom Main, vom 16. Mai.

Der Kourierwechsel zwischen Paris und Petersburg durch Frankfurt dauerte bisher noch mit der größten Lebhaftigkeit fort, und es sind unter den Eilboten selbst Geschäftsmänner, welche die Depeschen an den Ort ihrer Bestimmung überbringen. Schon zu Anfange dieses Monats giengen die Mamelucken und die holländischen Lanzenträger durch Frankfurt.

Der Johannisberg, der im vorigen Jahr feil geboten war ist nicht verkauft worden, sondern an einen hohen Eigenthümer übergegangen.

Stuttgardt, vom 17. May.

Gestern, Vormittags, sind der Kaiserl. Russische Geheimerath, Graf Demidoff, und der Kaiserl. Russ. Hofrath von Narischkin, auf ihrer Rückreise von Paris in Stuttgardt angekommen. Sie setzten Abends Ihre Reise weiter fort.

Prag, vom 14. May.

Der Graf von Gottorf, der am 9ten dieses hier durchpassirte, ist zu Herrenhuth angekommen.

Schreiben aus Wien, vom 14. May.

Der Reichstag zu Preßburg ist bis nach der Rückkunft des Kaisers prorogirt worden, welcher heute zu einer Zusammenkunft mit Sr. Majestät dem Kaiser Napoleon nach Dresden abgereiset ist. Ihre Majestät die Kaiserin und die älteste Erzherzogin begleiten den Monarchen. Auf allen Stationen sind über 120 Pferde zur Beschleunigung der Reise bestellt.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Metternich, der Präsident des Hofkriegsraths, Bellegarde, und der Oberkammerherr, Graf Wrbna, begleiten den Monarchen. Die Generals Klenau und Kutschera sind auch als General-Adjudanten, und die Grafen Trautmannsdorff, Franz Zichy, Hoyos und Fürst Kinsky als Kammerherren abgereiset. Graf Althan und die Gräfinnen O'Donell, Metternich und Laszansky befinden sich im Gefolge der Kaiserin und der Erzherzogin.

Schreiben aus Paris, vom 16. May.

Privatnachrichten aus London vom 11ten dieses zufolge, ist Herr Perceval, Kanzler der Schatzkammer, von einem Schuß in dem Augenblick getroffen worden, wie er sich ins Unterhaus begab und auf der Stelle todt zur Erde niedergefallen. Der Mörder ist sogleich arretirt worden. Man hat noch kein Detail über diese scheußliche Begebenheit. Man weiß bloß, daß die allgemeine Post-Administration zu London Staffetten in ganz England abgeschickt hat, um die Begebenheit zu verkündigen.

General Krusemark, Preußischer Gesandter bei Sr. Majestät, dem Kaiser und Könige, ist von Paris abgereiset.

Herr Boyer, erster Chirurgus Sr. Majestät, war im Februar von Paris abgereiset, um sich, zufolge der Befehle Sr. Majestät nach dem südlichen Spanien zu dem Marschall Suchet zu begeben, der damals an einer Fistel litt. Die Operation, die er an dem Herrn Marschall verrichtete, ist völlig geglückt. Dieser berühmte Chirurgus ist seit dem 12ten dieses in bester Gesundheit hier wieder angekommen.

Schreiben aus Paris, vom 19. May.

Es war am 11ten dieses, um 5 Uhr Abends, als Hr. Perceval ermordet wurde. Die Kugel hatte das Herz getroffen und er überlebte seine Verwundung nur zwei oder drei Minuten. Hr. Whitbread, General Gascoigne und eine große Anzahl anderer Mitglieder des Unterhauses eilten in den Gang, woselbst der Mord begangen war, und trugen den Sterbenden in das Zimmer des Secretairs. Lord Arden empfing den letzten Seufzer seines Bruders. Es war General Gascoigne, der den Händen des Mörders das Pistol entwand; er hatte noch ein zweites, mit einer Kugel geladenes, in der Tasche seiner Beinkleider. Nach Vollziehung seines Verbrechens setzte er sich auf eine Bank vor einer großen Anzahl Per-

sonen und sagte ganz ruhig: „Ich bin der Elende, der den Schuß that." Er heißt John James Bellingham, war Kaufmann zu Liverpool und hat seit einigen Jahren sein ganzes Vermögen verloren. Nach den Englischen Journalen scheint es, daß er keinen persönlichen Haß gegen Hrn. Perceval gehabt, sondern es mit dem Ministerium zu thun hatte, und dem zufolge seine Rachsucht an dem Haupte desselben sättigte. Als die Gerichtspersonen herbei gerufen waren, wurden mehrere Zeugen abgehört, in deren Gegenwart der Meuchelmord verübt worden. Bellingham wurde unter Bedeckung nach New-Gate gebracht. Als er befragt wurde, wollte er einige Rechtfertigungsgründe anführen; aber Lord Castlereagh unterbrach ihn mit der Bemerkung, er solle diese für den Augenblick verspahren, wo er vor dem Gerichte stehen werde, worauf er sagte: „Nun, so werde ich mich dann erklären und mein Land wird mich richten." Dieser Vorfall hat in London große Bestürzung erregt.

Die Nachrichten von London sind mit Details über den tiefen Eindruck angefüllt, den der Tod des Hrn. Perceval in ganz England erregt hat; das Erschrecken ist aber nicht die einzige Sensation welche diese Begebenheit hervorgebracht hat; unter den Klagen, die sie anstimmen, können die Englischen Journalisten ihre Verwirrung und ihre Schande nicht verbergen; es ist in der That merkwürdig, daß in einem Lande, wo man auf edle Gesinnungen und liberale Ideen stolz thut, wo man auf eine vollkommnere und größere Civilisation Anspruch macht, eines jener scheußlichen Verbrechen begangen worden, wovon man nur Beispiele in den Annalen des Fanatismus und der Barbarey findet. Lange hatte das aufgeklärte Europa nicht über ähnliche Attentate zu klagen; und in England, welches auf alle andere Völker mit Herabwürdigung hinzublicken scheint, sieht man plötzlich eines jener Ungeheuer wieder erscheinen, deren Namen von der Nachwelt verabscheut werden. Dieser Elende hat sich, wie es heißt, unterstanden, darüber an sein Vaterland zu appelliren. Bei allen gesitteten Nationen würde nur eine Empfindung seyn; man würde auf diese Appellation nur durch das Geschrei des Abscheus antworten, und der Mörder würde zum Lohn seiner so infamen That nur den Vorwurf und die Schande einerndten, welche die Hinrichtung von seines Gleichen begleiten. Indeß hat der Pöbel von London — man muß es wohl glauben, weil die Sache von the Times und the Courier, zweien dem Ministerium ergebenen Journalen, bezeugt wird — den Verbrecher mit Beifalls-Bezeugungen überhäuft und ihn in dem Augenblick entkommen zu lassen gesucht, wo man ihn ins Gefängniß führte. Andererseits macht ein Oppositions-Blatt eine curiöse Bemerkung für alle diejenigen, welche gerne die Thatsachen vergleichen und die Begebenheiten zusammenstellen, nämlich daß eben der Minister, der durch die Hand eines Wahnsinnigen gefallen, immer die Stütze der wüthendsten Libellisten gewesen, und daß unter seinem unmittelbaren Einfluß die Pamphlets geschrieben wurden, in welchen man die scheußliche Lehre predigte, deren erstes Opfer er geworden.

Se. Exc. der Minister der Manufacturen und des Handels hat den Herrn Präfecten der See-Alpen benachrichtigt, daß die Neapolitanische Regierung von neuem die Ausfuhr von 60000 metrischen Centnern Getreide erlaubt habe, die nach den Häfen des Mittelländischen Meers von Marseille bis nach Spezzia geführt werden sollen.

In allen Departements sind die Aussichten zur Erndte die günstigsten.

Lissabon, vom 16. März.

Auf dem rechten Ufer des Tajo sind bloß 2 Divisionen bei Vilha Villa und Abrantes geblieben, und in den nördlichen Provinzen bloß Milizen.

Von der Regentschaft ist der Punkt der Capitulation von Valencia wegen Auswechselung der Gefangenen nicht genehmigt worden.

Zu Mitgliedern des Staatsraths in Cadix sind die drei Ex-Regenten, der Cardinal von Bourbon, der Archidiaconus Garcia und Graf von Altamira und der Marquis de Castellar ernannt, der Graf Nunnez zum Ambassadeur in England statt des Herzogs von Infantado, der Mitglied der Regentschaft wird, u. der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Don Bardaxi y Azara zum Gesandten bei der Regentschaft in Portugal.

Copenhagen, vom 19. May.

Am 17ten ging eine feindliche Convoy, bestehend aus 2 Linienschiffen, 3 Fregatten, 3 Briggs und mehrern Kauffahrteyschiffen bei Sprogoe vor Anker.

Grislehamn, vom 5. May.

Am 30sten April kamen von Finnland an die Schwedischen Couriers Gråberg und Bilberg und der Russische Courier Carmolin; am 1sten dieses der Russische Courier, Marquis de la Maisonfort, und der Schwedische Courier Lang. Am 30sten April reisete General Tawast mit Gefolge nach Finnland ab.

Oerebro, vom 29. April.

Die Sr. Maj. den 27. d., von einer Deputation der Reichsstände überreichte Addresse, sagt unter andern: Schon längst hat die allgemeine Meinung, unterstützt sowohl durch die schwierige Lage des Reichs, als durch die glänzenden Eigenschaften des Fürsten, den E. M. erwählt haben, um dem Throne wie dem Vaterlande zur Stütze zu dienen, den Schritt, welcher die Sicherheit und Unabhängigkeit des Staates befestigt, gebilliget, so wie wir die Vortheile davon genossen haben. — Die Stände müßten im Voraus E. M. ihren einstimmigen Wunsch ausdrücken, daß bei allen Gelegenheiten da E. M. durch Krankheit verhindert werden sollten, die Regierungsgeschäfte zu verwalten, Sr. K. H. dem Kronprinzen die Ausübung der königl. Würde, mit allen Vollmachten, welche die Grundgesetze ihr beilegen, übertragen werden, und daß er das Reich, Namens E. K. M. verwalten möge.

In der Rede des Kronprinzen an die Stände heißt es: Ueberzeugt, daß ein wohl disziplinirtes Heer die wahre Stärke eines Staats ist, habe ich mich mit der Ausführung der Maaßregeln zur Vollzähligmachung desselben beschäftiget. Die Ereignisse, welche schleunig auf einander gefolgt sind, haben uns überzeugt, daß gute Gesetze allein nicht hinreichen, die Nationen vor ihrem Untergange zu bewahren, daß auch muthige Heere nöthig sind, sie zu vertheidigen. Sie werden sich demnach, mit allem dem zu beschäftigen haben, was sich auf die Rekrutirung bezieht. Ihre Entscheidung wird Schwedens Schicksal bestimmen, und wenn ich meinen Ahndungen trauen darf, so werden wir die Rückkehr jener schönen Tage sehen, wo es, geehrt von außen, ruhig in seinem Innern, sich durch die engste Vereinigung mit seinem Souverain und sein

Vertrauen zu denselben, zu der hohen Stufe des Ruhmes erhob, die die Grundlage seines Flors war. — Wenn ich mich bis in den tiefsten Grund meines Gewissens erforsche, so darf ich mit Stolz sagen, daß nie ein Schwede aufrichtigere Wünsche für die Freiheit und Unabhängigkeit desselben geheget. Ich verlange keinen Ruhm, kein Glück für mich; der Schweden Ruhm und Glück sind mein einziger Zweck, werden stets die Triebfeder meiner Handlungen seyn. Diese Selbstverläugnung theile ich meinem Sohne mit; sein junges Gemüth empfängt diese Eindrücke und ich sehe mit Freuden, daß seine hohe Achtung für das schwedische Volk ihn bereits würdig macht, daßselbe dereinst zu beherrschen.

Stockholm, vom 21. April.

Die Berathschlagungen des Reichstages, werden sich vorzüglich mit einer gleichmäßigeren Vertheilung der Steuern, wodurch die Staatseinkünfte wenigstens um eine Million vermehrt werden sollen, und mit Annahme einer neuen Conscriptionsmethode beschäftigen. Man zweifelt nicht, daß der Adel, an dessen Spitze der Staatssekretair Lagerbring als Landmarschall steht, mit Freude sich zu allen persönlichen Aufopferungen verstehen werde, welche dem Staate, dadurch, daß der Landmann unterstützt wird, nur um desto ersprießlicher seyn werden.

Alle übrigen Stände sind von gleichem Eifer beseelt. Selbst der Bauernstand, welcher sich namentlich bei dem letzten Reichstage im Jahre 1809 einigermaaßen widersetzlich zeigte, hat einen unverkennbaren Beweis des guten Geistes, der unter ihm herrscht, dadurch gegeben, daß er zwei seiner Mitglieder, die als unruhige Köpfe verdächtig waren, aus seiner Mitte entfernte.

Mogilew, am Dniester, den 25. März.

Unter den hiesigen Einwohnern befinden sich zwei Greise, von denen der eine 146, und der andere 126 Jahre alt ist. Der erste ist noch so munter, daß er selbst für sich arbeitet.

Petersburg, vom 6. Mai.

Gleich nach der Abreise des Kaisers folgten ihm unter andern der Reichskanzler Graf Romanzow, der Admiral Tschitschagoff, der wirkliche Geh. Rath Graf v. Kotschubey, der General Baron v. Armfeldt, der Reichs-Sekretär Vice-Admiral Schischkoff, der Minister der Polizei General Lieutenannt Balascheff und der General der Artillerie Graf Arachtschejeff.

Cours der Staats-Papiere.

Berlin den 22. May 1812.

	Briefe	Geld
Berliner Banco-Obligations	34	—
Berliner Stadt-Obligations	33	—
Churm. Landschafts-Obligations	20	—
Neumark detti detti	20	—
Holländische Obligations	52	—
Wittgensteinsche detti à 4½ pCt.	38	—
detti detti à 4 pCt.	36	—
West-Preussische Pfandbriefe Pr. Anth.	38	—
detti detti Polln. Anth.	19	—
Ost-Preussische Pfandbriefe	35	—
Pommersche detti	82½	—
Chur- u. Neumärk. detti	81	—
Schlesische detti	—	60½
Staats-Schuld-Scheine	34½	—
Zins-Scheine pro 1814.	34	—
Gehalt- detti detti	32	—
Tre[illegible]	82	—
Reconnaissancen	19	—

Stettiner Theater.

Da das hiesige Schauspiel bis zum Monat September d. J. geschlossen bleibt, so wird Freitag den 5ten Junii die letzte Vorstellung, als Benefice für den Unterzeichneten, zum erstenmal aufgeführt: „Das Thal in Amerika," Schauspiel in einem Aufzuge, von Kotzebue, und hierauf folgt: „Die englischen Waaren," Posse in zweyen Aufzügen, von Kotzebue. Logen- und Parterrebillets sind in meiner Wohnung auf dem Schweizerhofe zu haben. Meyer.

Anzeige.

Ein Mann, der Domainen-Actuarius gewesen, oder dessen Geschäfte kennt, kann sogleich eine Stelle erhalten; das Nähere in der Stettiner Zeitungs-Expedition.

Lotterie-Anzeige.

Zur 10ten kleinen Geld-Lotterie, welche den 9ten Junii gezogen wird, sind noch ganze, halbe und viertel Loose bey mir zu haben. J. C. Rolin in Stettin.

Todesfall.

Unser guter Vater Johann Christian Lange ist unserer verehrungswürdigen Mutter bald gefolgt; er starb heute, 63 Jahr alt, an Entkräftung. Druck der Zeit ist die Folge des frühen Hinscheidens unserer geliebten Eltern. Kummervoll und innigst gerührt zeigen wir diesen doppelten Verlust Verwandten und Freunden unter Verbittung der Kondolenz ergebenst an. Stettin den 22. Mai 1812. Die hinterbliebenen Kinder.

Publikandum.

Da die Anordnung wegen der Gastwirths-Taxen vom 9ten Julii v. J. zunächst zum Besten, der im Lande und mit der örtlichen Verfassung unbekannten Fremden gemacht worden ist; so wird den Polizey-Obrigkeiten der hiesigen Provinz hierdurch aufgegeben:

1) unter den Gastwirthstaxen jedesmahl zu vermerken, bey wem die Gäste sich wegen Ueberschreitung derselben beschweren können, und

2) solche Beschwerden dergestalt schleunig abzumachen, daß der Reisende auf der Stelle gegen die versuchte Uebervortheilung geschützt, und in der schleunigen Fortsetzung seiner Reise nicht behindert werde.

3) Diejenigen Gastwirthe, welche das Anschlagen der Taxen unterlassen, oder diese Taxen überschreiten, durch angemessene Polizeystrafen zu ihrer Schuldigkeit hierin anzuhalten.

Diese Anordnungen gelten unbedingt in den Städten von allen Gasthöfen, die Reisende aufnehmen und auf dem Lande von denjenigen, die gewöhnlich Reisende aus

den gebildeten Ständen aufnehmen. Stargard den 18ten Septbr. 1811.

Königl. Preuß. Regierung von Pommern.

Publikandum.

Mit Hinweisung auf das Publikandum vom 21sten März d. J. wird hierdurch von der unterzeichneten Königl. Regierung bekannt gemacht, daß auf den 6ten Julii d. J. ein nochmaliger Termin zur Veräusserung der Ziegeley- und Kalkbrennereygebäude auf dem Amte Colbotz ansteht, und im Amtshause daselbst von dem Regierungsrath Hahn 2. abgehalten werden wird. Kaufliebhaber haben sich daher bey demselben zur Abgabe ihres Gebots zu melden. Stargard den 22sten May 1812.

Königl. Preuß. Regierung von Pommern.

Schiffsverkauf.

Das zur Concursmasse des Kaufmanns Petersen gehörige Schiff, der gute Speculant genannt, welches eine Brigantine, ausschließlich des Rundholzes von eichen Holz gebauet, 100 Commerzlasten groß, und mit den sämtlichen Inventarienstücken von den vereideten Sachverständigen überhaupt auf 6167 Rthlr. Courant abgeschätzt worden, soll in Termino den 23sten Junii d. J., Vormittags um 9 Uhr, im hiesigen Stadtgericht dem Meistbietenden verkauft, die Taxe dieses Schiffes aber kann in der Registratur des Stadtgerichts nachgesehen werden. Zugleich werden alle etwanigen Gläubiger, welche Forderungen an dieses Schiff zu haben glauben, vorgeladen, in diesem Termine ihre Forderungen und Ansprüche vor dem Herrn Justizrath Pufahl zu liquidiren, widrigenfalls sie damit präcludirt, und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Stettin den 27. April 1812.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Citation der Creditoren.

Da der hiesige Kaufmann und Seidenhändler Paazig dem Stadtgericht angezeigt hat, daß er durch die Zeitumstände, und die mit selbigen verbundenen Nahrungs- und Creditlosigkeit in solche Abnahme seines Vermögens gerathen sey, daß er ein gütliches Arrangement mit seinen Creditoren versuchen müssen, solches auch bereits mit den vorzüglichsten seiner Creditoren erreicht sey, jedoch zu dessen völligen Abschliessung die Vorladung seiner Creditoren per publica proclamata nothwendig wäre, und er deshalb um Erlassung derselben gebeten hat, diesem Gesuch auch deferiret worden; solchemnach werden alle diejenigen, welche an den hiesigen Kaufmann Paazig und dessen Vermögen aus irgend einem rechtlichen Grunde Forderungen und Ansprüche haben möchten, öffentlich geladen, solche in Termino den 29sten d. M. oder am 12ten oder am 26sten künftigen Monats, Morgens um 10 Uhr, vor dem Stadtgericht gehörig anzumelden und zu bescheinigen, oder zu gewärtigen, daß sie sonst durch die am 11ten Julius d. J., des Morgens um 10 Uhr, zu publicirende Präclusiv-Erkenntniß auf immer damit werden abgewiesen und präcludiret werden. Wie es aber einer Anmeldung derjenigen Forderungen, welche auf den Creditoribus von dem Extrahenten vorzulegenden, und gerichtlich attestirten Postenzettel verzeichnet sind, nicht bedarf; so haben Creditores des Kaufmanns Paazig über die extrahentischen Vergleichsvorschläge, insoweit sie selbige nicht schon aussergerichtlich angenommen haben, sich in Termino den 11ten Julius d. J., Morgens um 10 Uhr, zu erklären, bey dem Nachtheil, daß die Ausbleibenden als den Vergleichsvorschlägen beytretend werden angenommen werden. Datum Greifswald den 8. May 1812.

(L. S.) Verordnete Stadtrichter und Assessores.

Gerichtliche Vorladung.

Wir Friedrich Franz, von Gottes Gnaden, souverainer Herzog zu Mecklenburg, Fürst zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, auch Graf zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herr rc. rc.

Fügen dir, dem Tuchmacher Gehlmann, vormals zu Rödel, hiemit zu wissen, daß bey Unserm Hof- und Landgericht deine Ehefrau, geborne Simon, vormals ebenfalls daselbst, jetzt zu Massow, unter submissester Anzeige und eidlicher Versicherung:

daß du heimlich von ihr gegangen und sie seit deiner Entweichung keine Nachricht von deinem Aufenthalte erfahren können, auch sie vor deiner Entweichung keine Ehescheidungsberedungen mit dir getroffen,

submissest gebeten, dich öffentlich vorzuladen, und im Falle deines Ausbleibens die zwischen dir und ihr bestehende Ehe zu trennen. Solchemnach laden Wir dich zum 1sten, 2ten und 3ten Mahl, mithin peremtorie hiemit gnädigst: am dreißigsten Junius dieses Jahres, Morgens um 10 Uhr, auf Unserm Hof- und Landgericht nach Abends zuvor, bey Unserm verordneten Präsidenten und Vicepräsidenten gebührend geschehener Meldung in Person zu erscheinen, und über deine Entfernung Rede und Antwort zu geben, im Ausbleibungsfalle aber die Aufhebung der zwischen dir und der Supplikantin bestehenden Ehe, auch weiteres rechtliches Erkenntniß unfehlbar zu gewärtigen. Wornach man sich zu richten. Gegeben Güstrow den 6ten April 1812.

Ad Mandatum Serenissimi proprium.

Vt. C. v. Holstein.

Aufforderung.

In der Nacht vom 19ten auf den 20sten November 1811 ist am Darßer Orte bey Prerow, eine Barkasse, die blos angetheert und sonst ohne Schilderey und Einschrift und worin sich 5 leere Schiffskisten, ein alter Theekessel, zwey alte Kasten, ein Bramm-Raa, ein Brammseegel, drey Boots-Riemen und sechs alte Betten gefunden und am 30sten November desselben Jahres ebendaselbst ein Theil Schifswrack, worauf 79 Kisten oder Töpfe Hampf befindlich gewesen, angetrieben. Wann nun die Eigner dieser Strandgüter bis jetzt unbekannt geblieben sind; so werden selbige hiedurch aufgefordert, sich binnen Dato und den 1sten Decbr. 1813 hieselbst anzumelden und ihr Eigenthumsrecht daran zu beweisen, auch sodann das für die Sachen, die, ihres geringen Werthes halber und da sie bey langer Aufbewahrung die Kosten der Lagermiethe zu tragen nicht im Stande sind, bey erster Gelegenheit öffentlich versteigert werden sollen, zu lösende Geld nach

Abzug der Kosten entgegen zu nehmen oder zu gewärtigen, daß darüber weiter den Rechten gemäß werde verfahren werden. Datum Franzburg in Schwedisch-Pommern im Königl. Kreis-Polizey-Gericht am 15ten Januar 1812.

C. F. von Sodenstierna, Kreishauptmann.

Aufforderung.

Da von der Wassermühle zu Clausbagen auf den Grund der in unserer Registratur vorhandenen und von dem Besitzer derselben einzuziehenden Nachrichten das Hypothekenbuch angelegt werden soll; so haben diejenigen, welche ein Interesse dabey zu haben vermeinen und ihren Forderungen, die mit der Ingrossation verbundenen Vorzugsrechte zu verschaffen gedenken, sich binnen drey Monaten vom 1sten May d. J. angerechnet, bey dem unterzeichneten Gerichtshalter zu melden, ihre etwanigen Ansprüche anzugeben und die Eintragung ihrer Rechte nach dem Alter und Vorzuge zu gewärtigen. Diejenigen, welche sich in diesem Zeitraum nicht melden, können ihre vermeintlichen Realrechte gegen den dritten im Hypothekenbuche eingetragenen Besitzer nicht mehr ausüben und stehen in jedem Falle mit ihren Forderungen den eingetragenen Posten nach. Den Servitutsberechtigten bleiben zwar ihre Rechte vorbehalten, sie können solche aber auch, nachdem sie gehörig anerkannt oder erwiesen worden, gehörigen Orts eintragen lassen. Labes den 24. April 1812. Das Patrimonialgericht von Clausbagen.

Klör.

Vorladung.

Auf den Antrag der Ehefrau des Matrosen Johann Franz, geborne Christine Ziemann aus Ulrichshorst, im Amte Pudagla auf Usedom, wird der genannte, von hier zur See ausgegangene, seit länger als 10 Jahren abwesende, verschollene Matrose Johann Franz hiemit öffentlich vorgeladen, sich in dem auf den 23sten December d. J. hieselbst angesetzten Termin schriftlich oder persönlich zu melden und weitere Anweisung zu erwarten; im Fall derselbe sich aber nicht meldet und von seiner Entfernung Auskunft giebt, so wird derselbe für todt erklärt, und der hinterbliebenen Ehefrau eine anderweitige Verheirathung nachgegeben, auch was wegen der Vertheilung seines Nachlasses Rechtens ist, erkannt werden. Swinemünde den 10. April 1812.

Königl. Preuß. Justizamt.

Bekanntmachung.

Der hiesige Bürger und Brandtweinbrenner Kumry ist willens, bey hiesiger Stadt eine Windmühle zu erbauen. Wir fordern daher alle Widerspruchsberechtigte auf, sich binnen 8 Wochen präclusivischer Frist bey uns zu melden. Ueckermünde den 14. May 1812. Der Magistrat.

Auction.

Den 10ten Junii d. J. soll in Zabelsdorff bey Stettin Auction über 5 Pferde, 2 Fohlen, 10 Sauen mit Ferkeln und mehrere mittlere und kleine Schweine, 4 große Schiefwagen, mehreres Acker- und Wirthschaftsgeräth, eine Milchkarre, große und kleine Futterladen und mehr dergleichen Sachen, welche dem Meistbietenden, gegen baare Bezahlung in $\frac{1}{12}$., zugeschlagen werden, gehalten werden.

Schneider, Amtmann.

Auctions-Anzeigen in Stettin.

Am 2ten Junii Nachmittags um 2 Uhr, werde ich 11 Tonnen Schiffspech in Auction verkaufen lassen; auch habe ich sehr guten Saathafer, Gerste, Weitzen und Gerstenmalz abzulassen.

J. C. W. Stolle,
Speicherstraße No. 75.

Auction über eine Parthey Copenhagener Syrop, mit französischen Douanen-Certificaten hier eingekommen und völlig versteuert, am 4ten Junii c. Nachmittags um 3 Uhr in der Hinterremise des Speichers No. 50.

Circa 30 Schock Rohr werde ich den 4ten Junii, Vormittags um 10 Uhr, auf meinem Holzhof vor dem Ziegenthor am Meistbietenden, in Courant verkaufen lassen. Stettin den 29. May 1812. Ernst Haase.

Auction über neue feine und mittel Medoc, wie auch ganz alten und mittel alten Franzwein den 6ten Junii c. Nachmittags um 2 Uhr, im Hause No. 721 am Roßmarkt in Stettin.

Es wird am 17ten Junii c. Nachmittags 2 Uhr, in dem Matthiasschen Speicher No. 61, durch den Schiffsmäckler Herrn J. C. J. Hecker, eine Auction über verschiedene alte Schiffsgeräthschaften, gegen baare Zahlung in Courant, abgehalten werden. Es befinden sich darunter brauchbare Segel, Taue, Wandten und andere zu Schiffsinventarien gehörende Sachen, wovon ein Verzeichniß bey dem Herrn Hecker und auf unserm Comtoir nachzusehen ist. Christ. Jacob Witte & Comp.

Zu verkaufen in Stettin.

Schönes Stralsunder Malz und vorzüglicher Rügenscher Hafer, bey

J. C. Nonnemann seel. Wittwe & Comp.

In der Oderstraße No. 22 ist Theer, brauchbar zum Abtheeren der Schiffe, Dachrinnen, Kellerthüren u. s. w. in ganzen Tonnen für einen billigen Preis zu haben.

Libauer neuen Leinsaat zum billigen Preise bey

Schreiber & Comp.,
Krautmarkt No. 1053.

Mehrere Sorten sehr schöne feine und mittel Graupen, offerirt bey Centner und Pfundweise, zum billigen Preise.

Joh. Carl Wegener,
hinter der Nicolaikirche No. 948.

Braunschweiger Wurst, Limburger und besten holländischen Käse, frischen Egerbrunnen in großen und kleinen Flaschen, und feines Vörschpulver zu billigen Preisen bey Friedrich Fischer, Roßmarkt No. 758.

Ein schöner russischer Fuchswallach, der sehr gut als Einspänner zu gebrauchen, ist zu verkaufen, bey

Ernst Haase, Frauenstraße No. 893.

Ein guter holsteiner Wagen mit Stühle steht billig zum Verkauf, Lastadie No. 196.

Zu vermiethen in Stettin.

Ein Logis von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Keller, ist in der Frauenstraße No. 918 zum 1sten Juli zu vermiethen.

In der Pelzerstraße No. 803 ist ein Logis von 3 Stuben nebst Küche und Holzgelaß zu Johanni d. J. zu vermiethen.

Zwey Stuben und eine Kammer, sind oberhalb der Schuhstraße No. 150, mit und ohne Meubles einzeln zu vermiethen.

Auf dem Kohlmarkt im Hause No. 430 ist die Unter-Etage, bestehend in 2 Stuben, 2 Kammern, helle Küche, Keller und den Boden, auf Michaeli zu vermiethen; das Nähere ist zu erfragen in der Breitenstraße No. 410.

In der Breitenstraße No. 374 ist eine Stube nach vorne heraus, mit auch ohne Meubel, zu vermiethen.

Zwey meublirte Stuben mit Betten sind sogleich für einzelne Herren zu vermiethen, Breitestraße No. 400.

Zu verkaufen oder auch zu vermiethen.

Ich bin gewilliget, mein in der Unterwieck sub No. 26 belegenes Wohnhaus aus freyer Hand zu verkaufen, oder auch zu vermiethen, und kann sogleich bezogen werden.

Bundrock.

Bekanntmachungen.

Der Consul Lutze hat bereits unterm 10ten April dieses Jahres bekannt gemacht, daß er einen Theil seiner Besitzung in Züllchow verkaufen will. Da sich nun mehrere Liebhaber gemeldet haben, so ist ein Licitationstermin auf den 13ten Junii, Nachmittags 2 Uhr, an Ort und Stelle angesetzt, wozu man Kauflustige mit dem Bemerken einladet, daß die Besitzung täglich Nachmittags in Augenschein genommen werden kann.

Meine Commissionshandlung ist wiederum versehen mit allen Sorten modernen Strohhüthen für Damen und Kinder, Blumenguirlanden und Bänder, wie auch mit allen Artikeln von feinen weiblichen Handarbeiten, Gingham in Seide und Baumwolle, Ribs und Piquewesten, wollene und seidene Umschlagetücher nach dem neuesten Geschmack, Nanquin, veritable Patentbaumwolle, glatte und gemuschte Gaze, alles zu den bestimmten Fabrikpreisen, bey

W. Frauendorff, am Heumarkt No. 137.

Weitzen, Roggen, Gerste und Hafer, Smirn. Rosinen, Süßm. Käse, Maßtricher Sohlleder, so wie auch frische Butter in kleinen Gebinden offeriren billigst.

Höpfner & Comp.

Wir haben stets ein Lager von allen Sorten gebl. und grauer pommerscher und schlesische Leinwand, Drillig und Barchent, so wie auch fertige Hemden zu verschiedenen Preisen; auch können wir Aufträge zu Lieferungen in diesen Artikeln immer aufs prompteste und billigste ausführen. Höpffner & Comp., Heumarkt No. 867.

Nous tenons toujours un assortiment complet de toutes sortes de toiles grises et blanchies tant Silésienne que Poméranienne, ainsi que de chemises faites, et sommes à même d'en réaliser des livraisons avec promptitude et sous des conditions équitables. Höpffner et Comp.
vis à vis de la maison de ville.

Wer ein Officierzelt zu verkaufen willens ist, beliebe sich gefälligst zu melden in der Schuhstraße No. 855.

Sollten Beamte und Guthsbesitzer gute Kocherbsen abzulassen geneigt seyn, so bitten wir, uns Proben mit Bemerkung des mindesten Preises portofrey zuzusenden.

Fr. Pitzschky & Comp in Stettin,
Oderstraße No. 22.

Diebstahl.

Es sind aus einem Hause folgende Sachen gestohlen worden:

1) 12 batistmusseline Halstücher.
2) 1 fein gestreift musselin Tuch ganz weiß.
3) 1 = = = = mit rother Einfassung.
4) 1 = = = = mit Lila-Einfassung.
5) 1 Lila carrirt.
6) 3 gelbe Bosttücher.
7) 3 seidene blau und gelbe Tücher No. 1. 4. 6.
8) 5 a 6 weiße Taschentücher.
9) 5 a 6 leinene Mannshemden.
10) 1 batistmusselin Hemd.

Diese Sachen sind alle gezeichnet H. M.

11) 3 silberne Eßlöffel, gezeichnet G F. C. und M. R.

Derjenige, der den Thäter dieses Diebstahls entdeckt, kann sich in der Zeitungs-Expedition melden und erhält 2 Louisd'or Belohnung. Stettin den 30. May 1812.

Verlohren.

Es ist mir gestern in Stettin mein Hünerhund, weiß mit braunen Flecken, brauner Ruthe mit weißem Puschel, abhänden gekommen. Derjenige, der beym Gastwirth Hrn. Theel, Lastadie in Stettin, oder mir Nachricht davon geben kann, erhält 1 Rthlr. Stargard den 30. May 1812.

Busse, Louisenbezirk No. 11.